

Schulinformatik und Wirtschaft : Erwartungen der Wirtschaft an die Schulinformatik

Autor(en): **Sutter, A. / Hemmi, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **55 (1995-1996)**

Heft 9: **Informationstechnologien - Mensch - Gesellschaft: Schule im Spannungsfeld**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erwartungen der Wirtschaft an die Schulinformatik

Schulinformatik und Wirtschaft

Welche Erwartungen haben Wirtschaftsvertreter aus ihrer persönlichen Sicht und/oder aus der Sicht ihres Betriebes an eine zeitgemässe Volksschule insbesondere in bezug auf die Grundbildung in Informatik?

Neue Technologien lösen seit jeher die heftigsten Reaktionen in unserer Gesellschaft aus. In besonderem Masse trifft dies auch für die Informations- und Kommunikationstechnologie zu.

Nachdem heute im Geschäftsalltag aber auch im Privatleben mehr als 2,5 Mio. Computer zum Einsatz gelangen, kann man ohne zu übertreiben behaupten, dass sich fast niemand diesem

«Hilfsmittel» entziehen kann (zum Vergleich, es gibt ca. gleichviel Fernsehempfangskonzessionen in der Schweiz).

Trotz dieser enormen Verbreitung sehe ich persönlich und auch aus Sicht der Industrie keine Notwendigkeit an der Volksschule eine spezielle Ausbildung bezüglich Informatik anzubieten.

Der begeisterte, spielerische Umgang der Kinder mit dem

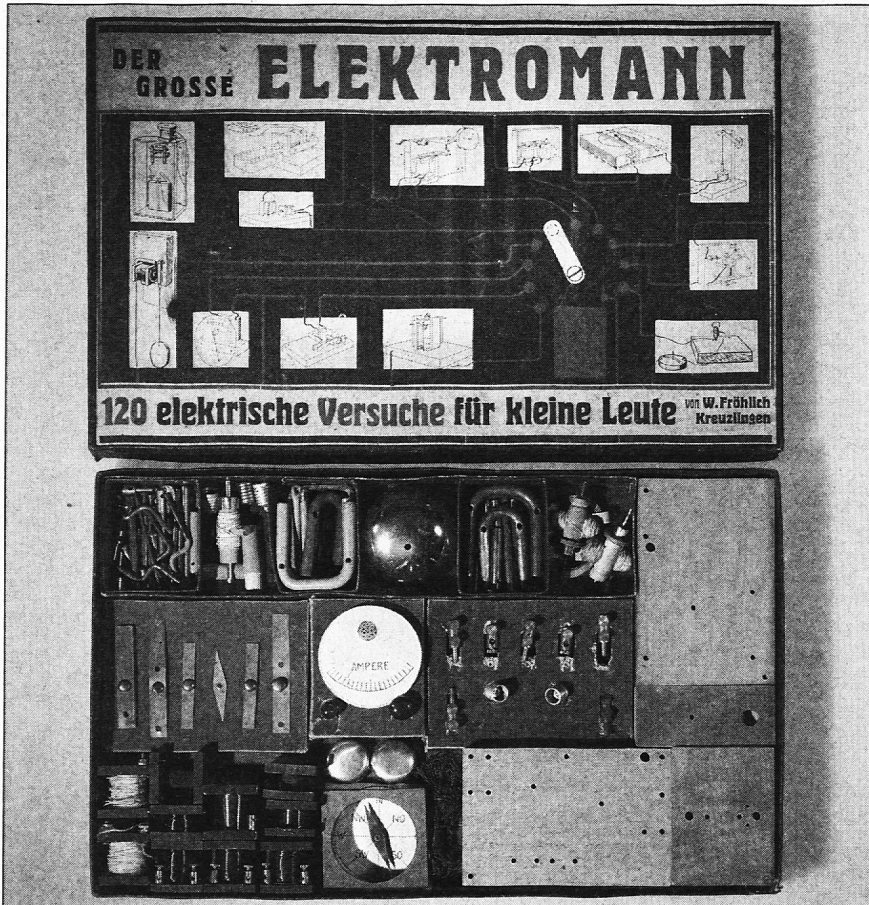
Computer kann dazu verleiten, dieses Hilfsmittel zur Wissensvermittlung einzusetzen. Die vielfach recht «mechanische» Art dieses Lernens ist m.E. nicht der richtige Weg um sich auf Volksschulstufe nachhaltig in ein Sachgebiet zu vertiefen.

Der Erwerb von Wissen und sozialer Kompetenz soll weiterhin die Hauptzielsetzung der Schule bleiben. Der Computer kann sicher das eine oder andere dazu beisteuern. Er ersetzt jedoch in keiner Weise die Auseinandersetzung in Teams und in der Klasse.

A. Sutter ist Leiter Informatik der EMS-Chemie.

Logische Folge der hohen Arbeitsteilung in unserer Erwerbswelt ist die Spezialisierung. Diese ist im weitreichenden und komplexen Wissensgebiet der Informatik traditionell sehr hoch. Nicht jeder muss oder kann heute Informatikspezialist sein. Wichtig ist vielmehr das Basisverständnis für die grundlegenden Zusammenhänge der Informationsverarbeitung und der Telekommunikation. Hier muss die Volksschulbildung ansetzen. Nicht AnwenderInnen-Detailkenntnisse sollten vermittelt, sondern breites Verständnis gefördert werden. Es ist beispielsweise wertvoller, wenn ein Lehrling den Wert erfasster Daten bzw. Informationen erkennt, als dass er diese in Rekordgeschwindigkeit erfassen kann!

Peter Hemmi ist Leiter Organisationsabteilung der Graubündner Kantonalbank.



«Der grosse Elektromann», Wilhelm Fröhlich, Kreuzlingen um 1920 (Foto: Schweizer Kindermuseum Baden).